

Wiedneralm: Lawinenkatastrophenübung

Über Auftrag des Referates für Katastrophenschutz und Landesverteidigung beim Amt der Steiermärkischen Landesverteidigung und dem steirischen Lawinenwarndienst veranstaltete die Bezirksstelle Voitsberg des Steirischen Zivilschutzverbandes in Zusammenarbeit mit den freiwilligen Einsatzorganisationen des Bezirkes Voitsberg, des Hubschrauber-Rettungsdienstes der Flugeinsatzstelle Thalerhof, der Feuerwehrfallschirmspringer Fürstenfeld und des Steirischen Amateurfunkerverbandes eine großangelegte Lawinenkatastrophenübung auf der Wiedneralm unweit des Gaberlhauses.

Übungsannahme war, daß in der Nähe der Wiedneralm eine unbekannte Anzahl von Schiffahrern von einer breitflächig abgegangenen Lawine verschüttet wurden. Ein in der Nähe befindlicher Amateurfunker, der Augenzeuge des Lawinenabganges war, alarmierte sofort mittels Funk die Rot-Kreuz- und Bergrettungsdienst-Einsatzstelle beim Gaberlhaus. Die dort befindlichen freiwilligen Helfer eilten sofort mit ihren Einsatzfahrzeugen und dem notwendigen Gerät zur Unglücksstelle, um dort mit der Suche und Bergung der Verunglückten zu beginnen.

Da der Umfang der Katastrophe nicht abzusehen war, wurde sofort die F- und B-Bereitschaft der Feuerwehr über „Florian Voitsberg“ zur Hilfeleistung angefordert. Ebenso war es notwendig, die Bezirksdienststelle des Roten Kreuzes in Voitsberg zu alarmieren, die ihrerseits den Katastrophewagen in Richtung Wiedneralm in Marsch setzte und in der Nähe der Lawine das Lazarettzelt innerhalb kürzester Zeit aufstellte.

„Florian Voitsberg“ alarmierte die Abschnitte I (FF Köflach, Lankowitz, Piber, Rosental) und II (FF Voitsberg, Bärnbach, Afling, Stallhofen). Die alarmierten Wehren wurden umgehend zur Einsatzstelle beordert, wo die Wehrmänner abwechselnd zur Vermißtensuche mittels Sonden eingesetzt wurden.

Gleichzeitig wurde von „Florian Voitsberg“ auch die Rettungshundestaffel Voitsberg angefordert, die sich auf schnellstem Wege zum Katastrophenort begab.

Vom Lawinenabgang wurde auch die Bezirkshauptmannschaft Voitsberg und der zuständige Gendarmerieposten verständigt.

Da sich erfahrungsgemäß unter den geborgenen Lawinenofern auch Schwerverletzte befinden, war es notwendig, rechtzeitig einen Rettungshubschrauber der Flugeinsatzstelle Thalerhof anzufordern.

Der Funknotruf wurde auch von einem oststeirischen Amateurfunker aufgenommen, der sich sofort in die Alarmierung einschaltete, mit Voitsberg Kontakt aufnahm und auch die Feuerwehrfallschirmspringer Fürstenfeld verständigte, welche umgehend mit zwei Flugzeugen zum Katastrophenort flogen.

Vor Beginn der Übung begrüßte in Vertretung des erkrankten Bezirksstellenleiters des Steirischen Zivilschutzverbandes ABI Fritz Ryschka ein Mitarbeiter der Bezirksstelle die erschienenen Gäste, vor allem Landesfeuerwehrinspektor Dipl.-Ing. Gerald Kubitzka und Dr. Friedrich Stehlik, welche in Vertretung des Leiters des Referates für Katastrophenschutz und Landesverteidigung Wirkl. Hofrat Dr. Helmuth Kreuzwirth erschienen waren, Lawinensachverständiger Albert Ernst vom steirischen Lawinenwarndienst, ORR Dr. Winfried Müller als Vertreter des Bezirkshauptmannes Wirkl. Hofrat Dr. Luitpold Poppmeier, Landesfeuerwehrarzt OSR Dr. Otto Koren, Hannes Schneider, Landesleiter der Österreichischen Rettungshundebriade, Präsident Franz Hinterleitner vom Allgemeinen Österreichischen Abbrichterverband, Bezirksstellenleiter des Roten Kreuzes RR Josef Siegl und Bezirksrettungskommandant Karl Edler, dem der Rot-Kreuz-Einsatz unterstand, und Bürgermeister Johann Hatzl.

Anschließend erläuterte der Kommandant der F- und B-Bereitschaft ABI Franz Gehr den Ablauf der Übung, die um 14 Uhr begann.

Die Mannschaften der nach und nach eintreffenden Feuerwehren wurden umgehend zum Unglücksort beordert und abwechselnd zur Suche mit der Sonde eingesetzt. Im ausgedehnten Lawinenkegel waren vor Übungsbeginn vier „Verschüttete“ und verschiedene Gegenstände eingegraben worden. Bis zum Eintreffen der Lawinensuchhunde der Rettungshundestaffel Voitsberg konnten zwei „Verschüttete“ mittels Sonden geortet und ge-

borgen werden. Sie wurden sofort im Akja von Bergrettungsmännern, bzw. Mitgliedern des Rot-Kreuz-Einsatzes zum Lazarettzelt gebracht, gelabt und ärztlich versorgt.

Nach Eintreffen der Hundestaffel (Staffelführer Fritz Sterling) wurde sofort mit der systematischen Suche begonnen. Innerhalb kürzester Zeit wurden die restlichen zwei „Verschütteten“ von den Hunden gewittert und von der Suchmannschaft ausgegraben. Die Arbeit der Hunde war dadurch erschwert, weil der Lawinenkegel von den Suchmannschaften mehrfach begangen und dadurch die Hunde auch auf Fährspuren geleitet wurden.

Der Einsatz der Suchmannschaften unterstand dem Bezirksleiter des Bergrettungsdienstes FOI Alfred Müller.

Inzwischen landete trotz schwieriger Wetterlage der angeforderte Hubschrauber und simulierte die Übernahme eines Schwerverletzten an Bord des Hubschraubers, der von Gendarmerie-Bezirksinspektor Alois Lang geflogen wurde.

Die erste ärztliche Versorgung der „verunglückten“ Schiffahrer leistete Bezirksfeuerwehrarztstellvertreter Dr. Otto Koren jun. Nach Beendigung der Übung dankte der Einsatzleiter ABI Gehr allen Übungsteilnehmern für ihren selbstlosen Einsatz und die vorbildliche Zusammenarbeit.

Anschließend würdigte Präsident Hinterleitner die großen Verdienste des Landesleiters der Österreichischen Rettungshundebriade Hannes Schneider, die er sich um die Ausbildung der Rettungshundestaffeln in der Steiermark erworben hat und überreichte ihm die goldene Verdienstmedaille des Allgemeinen Österreichischen Abbrichterverbandes. Für den Aufbau der Rettungshundestaffel Voitsberg erhielt Staffelführer Friedrich Sterling das große goldene Hundeführerabzeichen mit Brillanten, die höchste Auszeichnung, welche einem Hundeführer verliehen wird.

Die Wehren des Abschnittes I waren unter dem Kommando von ABI Josef Strini, die des Abschnittes II unter dem Kommando von HBI Hermann Rupprecht ausgerückt.

Infolge des dichten Nebels war es den Feuerwehrfallschirmspringern aus Fürstenfeld nicht möglich, über dem Katastrophenort abzuspringen. Sie konnten nur in der Nähe von Salla abspringen und wurden von dort auf die Wiedneralm gebracht, mußten aber nicht mehr zur Suche eingesetzt werden.

Die Bezirksfeuerwehrräte HBI Rudolf Reif und HBI Erwin Draxler befanden sich ebenfalls am Einsatzort.

Bei der Abschlußbesprechung hob der Lawinensachverständige Albert Ernst lobend die gute und vorbildliche Zusammenarbeit der Einsatzorganisationen hervor. In seinen weiteren Ausführungen und der anschließenden Wechselrede wurden Schwierigkeiten und Probleme aufgezeigt, die in einem hoffentlich nie eintretenden Ernstfall zu vermeiden sein werden.

Die Alarmierung mittels Funk führte Karl Angeringer, Amateurfunkbeauftragter der StZSV-Bezirksstelle, durch, der während der Übung den Kontakt mit den zentralen Einsatzstellen aufrecht hielt.

Die Verbindung mit der Flugeinsatzstelle Thalerhof oblag Gendarmerie-Bezirksinspektor Franz Schwinzerl, der auch den Landeeinsatz des Hubschraubers leitete.

Gruppeninspektor Stefan Steindl und Bezirksinspektor Heinz Wallner vom Gendarmerieposten Köflach sorgten in vorbildlicher Weise für die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen und die Abwicklung des starken Verkehrs.

An dieser Stelle sei dem Liftbesitzer Architekt Dipl.-Ing. Roland Baumkircher dafür gedankt, daß er den Skilift und das Pistengerät den Übungsteilnehmern kostenlos zur Verfügung stellte.

Die Übung wurde von zahlreichen Schiffahrern mit großem Interesse verfolgt.

Dank sei auch der Firma Vogl, Eisenhandlung in Voitsberg, für die Spende von Schaufeln an die Rettungshundestaffel Voitsberg, gesagt.

Im Anschluß an die Übung wurden alle Teilnehmer von der Feldküche der FF Köflach mit Würstel, Brot und Tee versorgt.

3. 3. 78